

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



66. Ausgabe (Februar 2006)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

wenngleich neugierigen Blicken weitgehend verborgen, schreitet die Rekonstruktion des Festspielhauses Hellerau zügig voran. Nach Einstellung der Veranstaltungen, die zahlreich bis Ende 2004 auf dem Festspielhausgelände stattfanden, begannen nach intensiver Planungsphase die Abrissarbeiten am Gebäudekomplex des Festspielhauses. Das bauliche Konzept des verantwortlichen Architekturbüros Meier-Scupin & Partner aus München sieht vor, den großen Saal des Festspielhauses wieder in seine ursprüngliche Raumdimension zurückzuführen. Dazu werden die zwischenzeitlich errichteten Trennwände zu den Seitenbühnen geöffnet wie auch eine Zwischenwand, die das Foyer vom Saal abtrennte, entfernt. Verschiedene kleine Arbeitsräume, die während der Nutzung als Polizeischule (1938 bis 1945) als Zwischengeschosse entstanden waren und die den Südbereich des Saales seiner architektonischen Ursprungsform beraubten, wurden ebenfalls zurückgebaut. Der Saalboden ist mittlerweile erneuert und für den Spielbetrieb eines Theaters vorbereitet. Mittig befindet sich nun im Bühnenraum auch eine Öffnung von zwölf Metern Länge in der gesamten Saalbreite, damit erweitert sich die Funktionalität des ursprünglichen Orchestergrabens im Sinne erhöhter technischer und räumlicher Flexibilität für den künftigen Spielbetrieb. Voraussichtlich zwölf verschiedene Bestuhlungsvarianten und Spielsituationen ergeben sich durch die Rückführung in die bauzeitliche Raumsituation, die als einzigartig bezeichnet werden darf.

Die bis hier beschriebenen Arbeiten waren der angenehme Teil der Rekonstruktion. Problematischer verhielt es sich mit den Arbeiten im Kellergeschoss. Der Keller wird künftig die Garderoben der Künstler beherbergen. Auch

werden diverse technische Versorgungen wie Lüftungsanlage, Heizungsverteilung und Entwässerung hier untergebracht sein sowie Lagerräume. Bei diesen Arbeiten zeigte sich, dass die Fundamente der Hauswände zum Teil nicht ausreichend gegründet waren. Als Folge wurden zusätzliche Baumaßnahmen notwendig, die sich auf den Zeitplan wie auch auf das veranschlagte Budget auswirkten. Schwierigkeiten bereiteten ebenso die Fußbodenaufbauten der Zwischendecken zwischen den Etagen. Das in den 40er Jahren eingebrachte Füllmaterial musste aufgrund seiner Gesundheit gefährdenden Eigenschaften vollständig entfernt und entsorgt werden. Die Fußbodenaufbauten wurden durch zeitgemäßes Material ersetzt.

Bis zur Wiederaufnahme des Spielbetriebes stehen noch folgende Baumaßnahmen aus: kompletter Innenausbau, Dämmung der Dachflächen, Einbau der Spieltechnik, Innenputz und Einbau des Bühnenbodens im Großen Saal. Für den nach Herstellung der Spielfähigkeit verbleibenden Ausbau z.B. des Obergeschosses oder der Fassade wird ein weiterer Bauabschnitt gebildet. Aktuell ist geplant, dass im Spätsommer 2006 die Wiedereröffnung des Hauses erfolgen kann. Einer erforderlichen Aufstockung der Mittel aufgrund der skizzierten Mehraufwendungen hat der Stadtrat zugestimmt, zudem wurden zusätzliche Mittel aus einem Denkmalschutzprogramm des Bundes und des Freistaates Sachsen zur Verfügung gestellt. Bei weitergehendem Interesse können Sie sich gern mit dem Festspielhaus Hellerau in Verbindung setzen unter 8833700. Bis bald in einem erneuerten Juwel des Dresdner Kulturlebens!

*Alexander-Reinhardt von Bergen-Wedemeyer,
Geschäftsführer Festspielhaus Hellerau gGmbH*

KUNST UND KUNSTHANDWERK IN HELLERAU: DER MALER RUDOLF GEBHARDT

Wer auf einem Gang durch Hellerau „Am Pilz“ entlangspaziert, sieht den verglasten Giebel am Haus mit der Nummer 2 und fragt sich, ob sich dahinter womöglich ein Atelier verbirgt. Auf der zum „Sand“ gerichteten Rückseite des Hauses ist ein ebenso verglaster Giebel auszumachen. Auch wenn durch diesen Atelieranbau von außen kaum mehr erkennbar, ist das Haus ein Holzhaus der Deutschen Werkstätten, das von innen in unveränderter Weise erhalten ist wie sicher kaum ein zweites in Hellerau, mit hölzernen Einbauten bis hin zu den Türknäufen.

Hier lebte und wirkte seit 1922 der Maler Rudolf Gebhardt. Er war 1894 als vorletztes von sechs Kindern eines Bäckerge-
sellen in Dresden-Friedrichstadt geboren worden und wuchs in Pirna auf, nachdem die Familie 1897 dorthin umgezogen war. Im er-

sten Lebensjahr erblindete er auf einem Auge, ein Verlust, den er mit seiner späteren Berufswahl in bemerkenswerter Weise kompensierte. Bevor er als Zwanzigjähriger in den Ersten Weltkrieg ziehen musste, hatte er bereits die Königliche Zeichenschule und die Kunstgewerbeschule in Dresden besucht. Danach verdiente er seinen Lebensunterhalt als Dekorationsmaler. 1922 heiratete er und zog in das für Künstler interessante Hellerau. Dennoch studierte er weiter, an der Staatlichen Akademie für graphische Künste in Leipzig bei Alois Kolb und ab 1925 an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden bei Richard Guhr (dem Schöpfer des Dresdner Rathausmannes), der ihn besonders für traditionelle Techniken wie die der Temperamalerei und der altmeisterlichen Schichtmalerei interessierte.

1935 starb seine Frau und er musste in weitem Kreise – von Ostpreußen bis hinunter nach Bayern – verschiedenste Aufträge annehmen, um sich und seine sechs Kinder ernähren zu können. 1951 schloss er mit einer seiner begabtesten Schülerinnen eine zweite Ehe, in

der zwei Töchter aufwuchsen. „Ich habe zwei und ein Halbes Dutzend Kinder“ pflegte er seinen Kinderreichtum zu verrätseln. Überhaupt waren Sprachspiele sein Steckenpferd, er verfasste auch Versrätsel und dichtete.

Der Anbau eines größeren Ateliers erfolgte 1935. In diesem neuentstandenen lichtdurchfluteten Raum arbeitete er und stellte seine eigenen sowie Werke befreundeter Künstler aus, etwa von Richard Guhr und Johannes R. Fischer. Hier hielt er später auch seine be-

liebten Atelier-Vorträge über Kunst und Kunstbetrachtung anhand ausgewählter Bilder, zu denen er Freunde und Nachbarn einlud.

Rudolf Gebhardt war Anthroposoph. Er malte mit Vorliebe Landschaften und fühlte sich in seiner stillen und genauen Betrachtung der Details sehr der Kunst der Romantik verbunden. „Die Liebe

zum Detail, das andächtige Versenken in die Gebilde der Natur“ nennt Hans Joachim Neidhardt in einer Rezension 1979 das wesentliche, wenn auch nicht „zeitgemäße“ Qualitätsmerkmal der Gebhardtschen Kunst: „Hier äußert sich Ehrfurcht vor der Formenvielfalt der Schöpfung – sei es in der Natur oder im menschlichen Antlitz.“ Einen ganz besonderen Platz in seiner Porträtkunst nehmen die Kinderbildnisse ein. Ursprünglichkeit, Lebendigkeit und Frische prägen diese Werke. Sein subtiler Umgang mit Raum, Licht und Farbe brachte ergreifend schöne Landschaftsaquarelle hervor, die sogenannten „Lichtlegenden“. Es wäre schön, diese wieder einmal in Dresden oder Umgebung ausgestellt sehen zu können.

In den großen offiziellen Ausstellungen wurden nur selten Gebhardts Werke gezeigt. Seine Kunstauffassung, seine Darstellungsweise und die Themen entsprachen kaum dem Zeitgeist der vergangenen beiden totalitären Staaten, so dass zu den großen Ausstellungen eingereichte Arbeiten von den



regimentreu besetzten Auswahlkommissionen meistens eine Ablehnung erfuhren. Nur in kleinerem, örtlich begrenztem Rahmen konnte er seine Bilder zeigen, beispielsweise mehrfach in der Dresdner Galerie „Kunst der Zeit“. Erst nach der Wende konnte 1994 anlässlich seines 100. Geburtstages im Pirnaer Stadtmuseum eine umfangreiche Sonderausstellung seiner Werke stattfinden.



Bilder von Rudolf Gebhardt wurden von den Städten Leipzig, Dresden, Pirna, Dippoldiswalde, Sebnitz und Muskau angekauft. Hier in Dresden findet man im Schauspielhaus ein 1956 entstandenes Porträt des Intendanten Alfred Reucker. Eine späte Arbeit von Gebhardt ist die 1974-76 vor-

genommene Restaurierung der Dorfkirche Schellerhau im Erzgebirge.

Im gesegneten Alter von 91 Jahren starb Rudolf Gebhardt am 12. Dezember 1985 in Hellerau. Er wurde auf dem Alten Klotzscher Friedhof beigesetzt.

Ulrike Kollmar

DIE DREWAG BAUT IN HELLERAU - TIEFBAUARBEITEN MORITZBURGER WEG

Am 17. Januar beantworteten die Drewag als Bauherr, das Planungsbüro und das Straßen- und Tiefbauamt auf Bitten des Vereins in einer kleinen Informationsveranstaltung Fragen, die sich für Hellerau und natürlich besonders für die von der Baumaßnahme betroffenen Anrainer ergeben hatten. Hier folgt eine Zusammenfassung:

Seit einem dreiviertel Jahr baut die Drewag in Hellerau im Rahmen des Bauvorhabens „Erschließung Nord-West-Raum“ – Neubau einer 110-kV-Anlage in Teilabschnitten mit Trinkwasser, Abwasser und Stadtbeleuchtung. Die Gesamtbaumaßnahme ist eine 110 kV-Leitung auf einer Länge von fast 20 km (von der Nossener Brücke über USW Moritzburger Straße bis Wilschdorf). Hinzu kommt eine Trinkwasserleitung (DN 500), die im Bereich Hellerau die Stabilisierung des nördlichen Netzes, auch für neue Ansiedlungen in der Zukunft, sichert.

Im oberen Abschnitt Helleraus, Karl-Liebnecht-Str./Moritzburger Weg bis Einfahrt neuer Parkplatz Deutsche Werkstätten, wurde von der Stadtentwässerung die Gelegenheit genutzt, zusätzlich einen Abwasserkanal zu

verlegen, in den die bisher noch nicht an das Abwassernetz angeschlossenen Grundstücke eingebunden werden. Aus der Vielzahl der einzelnen Baumaßnahmen ergab sich für diesen Bereich eine grundhafte Erneuerung der Straße und der Gehwege, so dass dort eine bessere Qualität als zuvor entsteht.

Grundsätzlich aber handelt es sich um eine Baumaßnahme der Drewag. Das Straßen- und Tiefbauamt der Stadt Dresden wurde von Anfang an in die Planung einbezogen und begleitet die Baumaßnahmen. Gefordert werden kann allerdings nur die Wiederherstellung der Straße. Zusätzliche Bauleistungen zur Verbesserung des Straßenraumes sind nicht von der Drewag, sondern von der Stadt zu finanzieren. Dafür stehen in minimalem Umfang Mittel zur Verfügung, und in enger Abstimmung mit der Drewag werden diese Gelder für wichtige Verbesserungen und Reparaturen eingesetzt. Auf Grund dieses Sachverhalts werden von den Anliegern keine Straßenausbaubeiträge erhoben.

Eine Veränderung der Straßenbreite, der Fußwege oder gar die Anlage von Radwegen wird es nicht geben. Die Straße soll eine Breite

von 6 bis 6,5 Metern haben. Im Bereich der Deutschen Werkstätten wird die Straße 6 m breit. Es wird angestrebt, die Bordsteine der ramponierten Gehwege auf mindestens acht cm zu erhöhen. Beschädigte Fußwegoberflächen werden ebenso wiederhergestellt, also in sandgeschlämmter Schotterdecke.

Die Grundbesitz Hellerau GmbH nutzt die Gelegenheit, um in ihrem Bereich die Gehwege erneuern zu lassen, finanziert jedoch diese Baumaßnahmen aus eigener Tasche.

Zur Verbesserung der jetzigen Situation im unteren Bereich des Moritzburger Weges sollen zwei neue Straßeneinläufe für Regenwasser eingebaut werden. Im Gegensatz zum oberen Teil von Hellerau wird der Straßeneingriff (ohne Entwässerung) wesentlich geringer und somit nur der Straßenteil erneuert, der geöffnet werden muss (Straßenseite zum Wald hin). Vorgeschrieben ist vom Gesetzgeber, dass erst ab einer Restbreite von 30 cm die gesamte Straße zu erneuern ist. Die Fußwege sind im Prinzip nur wieder instand zu setzen, wenn durch die Bautätigkeiten Schäden entstehen.

Die einzelnen Bauabschnitte werden jeweils erst komplett fertiggestellt, bevor mit dem nächsten begonnen wird. Die Baubereiche werden grundsätzlich voll gesperrt. Anwohnern wird die Zufahrt weitestgehend ermöglicht, ebenso die Zufahrt zur Garagengemeinschaft. Die Wertstoffcontainer werden ggf. an einen anderen Standort versetzt. Ein freundliches und kooperatives Einvernehmen zwi-

schen Ausführenden und Anliegern im oberen Teil des Moritzburger Weges wurde uns ausdrücklich bestätigt, und das sollte auch im nächsten Bauabschnitt gepflegt werden.

Vorgeschlagen wurde für den oberen Teil des Moritzburger Weges eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h. Das Ortsamt will dies auch für den unteren Teil erreichen. Die Entscheidung darüber liegt bei der Straßenverkehrsbehörde.



Der durch die Tiefe der Baumaßnahmen erfolgte Grundwassereinschnitt zwischen „Am Pilz“ und „Auf dem Sand“ wurde durch Baugrundgutachter und das Umweltamt intensiv begleitet. Durch Lehmbau und Betonriegel wurde dieser Einschnitt wieder geschlossen, und nach Aussage der Anwohner ist der Grundwasserspiegel inzwischen wieder um 50 cm gestiegen.

Der zeitige Winter einbruch hat die Fertigstellung nach Aufbringen der ersten Bitumenschicht gestoppt, wodurch eine unerwünschte Bauverzögerung eingetreten ist. Die Fertigstellung bis zur Königsbrücker Straße ist für Mai/Juni zu erwarten. Zum Abschluss der Baumaßnahmen werden die Kabel gezogen, wofür etwa alle 800 m an den sogenannten Muffenbauwerken die Straße wieder geöffnet werden muss. Also, bitte nicht wundern, das ist technisch nicht anders durchführbar und bringt noch einmal Verkehrseinschränkungen mit sich.

Volkmar Springer

LOKALTERMIN

Teil 6: Am Gondler

Elke Kunath drückt auf die Stoppuhr. Mit gespanntem Blick verfolgt sie, wie der Drittklässler Jonas auf seinem Schlitten den Abhang am Gondler hinuntersaust. Nach genau 6,5 Sekunden passiert er die Ziellinie zwischen den

beiden mächtigen Eichen. Eine flotte Fahrt, eine gute Leistung. „Das ist heute unser Sportunterricht“, sagt Frau Kunath, Lehrerin an der 84. Grundschule in Hellerau. So mancher Pädagoge würde das Wagnis nicht eingehen

und in der Turnhalle bleiben - nicht so die resolute Sportlehrerin. „Das ist doch klar: Wenn Schnee liegt, sollen die Kinder ihre Schlitten mitbringen, dann steht der Gondler auf dem Stundenplan.“ Die Schüler sind vom winterlichen Unterricht am Rodelhang begeistert. Vorher werden sie natürlich entsprechend unterwiesen. „Da purzelt schon mal einer vom Schlitten, aber ein richtiger Unfall ist noch nie passiert“, erzählt Elke Kunath und lobt die Umsicht der Kinder.

Der steile Abhang am Gondler – zwischen Sportplatz und Talkenberg – ist ein Glücksfall für Hellerau. Im Sommer läßt es sich auf der Wiese wunderbar picknicken, spielen oder faulenzen – nicht zu vergessen: Kinderfest feiern!; der Teich lädt ein zum Angeln und zum ökologisch umstrittenen Entenfüttern. Im Winter verwandelt sich der Hügel unter einer Schneedecke im Nu in einen spiegelglatten Rodelberg, auf dem – mit Unterbrechungen – von Dezember bis März Wintersport stattfindet.



Vor allem am Wochenende machen sich Groß und Klein auf ins Vergnügen. Da werden nicht nur gewöhnliche Hörnerschlitten oder Davos-Rodel den Hang hinaufgezogen, manch einer zeigt seine Künste auch auf Snowboard oder Abfahrtski. Vor allem nach Weihnachten kann man die allerneuesten Lenkschlitten-Modelle bewundern – die mitunter einem simplen Po-Rutscher (einer bratpfannenartigen Plastikkonstruktion) nicht das Wasser reichen können. Unüberhörbar gellt es: „Bahn frei, Kartoffelbrei!“ Da stapft doch wieder einer mitten in der Abfahrtspur den Hang hinauf! Dann geht er schließlich doch zur Seite, und von oben donnert kurz darauf ein Schlitten heran. Der Auslauf ist heute mächtig glatt, erst kurz vor der dorfenbewehrten Hecke, die das den Park umfassende Gelände verdeckt, kommt der Rodelpilot zum Stehen. Auf dem Mäuerchen, das den Gondler umfaßt, hat derweil jemand einen Campingkocher aufgestellt. Im Topf werden Glühwein und Apfelsaft erhitzt und

an durstige Familienmitglieder und Bekannte ausgeschenkt.

Knapp 50 Meter mißt der Abhang am Gondler in seiner Länge. Wer sein Gefährt dort hinauf gezogen hat, hat die Wahl: Auf der einen Seite geht es relativ glatt hinunter, dafür muß unten der freie Raum zwischen den beiden Eichen angepeilt werden. Auf der anderen Seite des Abhangs gibt es zwar kein solch gefährliches Hindernis, allerdings eine Schikane in Form einer nicht unerheblichen Bodenwelle, sozusagen eine Sprungschance. Hier ging schon so mancher Schlitten zu Bruch.

Der Gondler selbst bietet bei Dauereis eine attraktive Eisfläche. Die Jugend poliert sich ein Eishockeyfeld, die Jüngeren legen Schlitterbahnen an, am späteren Nachmittag und abends ziehen die Erwachsenen ihre Schlittschuhkreise. Lediglich dort, wo der Bach in den kleinen Teich mündet, traut sich keiner hin – aus gutem

Grunde. Das zuströmende Wasser verhindert meistens, daß der Gondler komplett zufriert; hier wird das Eis immer dünner. Ein beliebter Spielplatz liegt dagegen unter der kleinen Fußgängerbrücke im oberen Waldbereich, die 1996 erneuert wurde. Bei Frost bilden sich im eingefassten Bachlauf die schönsten Eiszapfen und -platten, die gerne als Trophäen feuchter Kletterpartien vorgezeigt werden.

Das Wasser für den Gondler gelangt über Kanalröhren von den Rähnitzer Wiesen hierher. Früher war das gesamte Teichufer unbefestigt. So konnte das Wasser nach starken Regenfällen über das Ufer treten und die angrenzenden Grundstücke überschwemmen. Seit 1955 umfaßt nun eine Mauer das östliche Ufer. Seinen Namen erhielt das Gewässer übrigens den Erzählungen alteingesessener Bewohner zufolge, weil in den Gründungszeiten Helleraus die Dorfjugend mit Badewannen, Waschubern und ähnlich geeignetem Gerät auf dem Tümpel herumgondelte.

Uta Bilow

UNSER LEHRER ARNO WEGERDT

Wir hatten ihn in den ersten vier Grundschuljahren von 1929 bis 1933. Die Hellerauer Schule war eine „weltliche Versuchsschule“. Es unterrichteten fähige und begeisterte Lehrer. Die Schule war ein wesentlicher Bestandteil der Hellerauer „Pädagogischen Provinz“ und weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannt. Sogar während meines pädagogischen Studiums in Berlin nach dem Kriege wurde sie erwähnt. Die Lehrer unterrichteten nach der Arbeitsschulmethodik, und deshalb sind mir - nach nahezu 75 Jahren - noch viele Episoden, Einzelheiten und Unternehmungen in Erinnerung. Das Zentralfach war Heimatkunde, in der wir auch zu viel praktischer Arbeit angehalten wurden.

Wir bastelten, malten, klebten, führten Hefte und fertigen Mappen an. Eine Mappe war „Erzgebirge“, eine andere „Das Vogtland“. Um uns die Geographie Sachsens nahezubringen, schrieb Wegerdt eigens einen Roman von einem Waisenjungen, den das Schicksal durch das Land führte. Stück für Stück las er uns die Geschichte vor, die wir bearbeiteten.

Im Musikunterricht (Wegerdt spielte Geige und Klavier) las er uns Teile einer Beethovenbiographie vor. Bei Elternabenden wurde auch musiziert. Ich besinne mich, dass ich zusammen mit Ursel Debernitz vierhändig ein kleines, von ihm selbst komponiertes Stück vorspielte.

Mangels geeigneter Lektüre zur Geographie Deutschlands lasen und bearbeiteten wir einige Kapitel aus „Nils Holgersson“. Der Fuchs Smirre und die Vinetageschichte sind mir noch heute in lebhafter Erinnerung, zumal wir dazu auch Diapositive anfertigten, die den Eltern vorgeführt wurden.

Wegerdt verfertigte auch das Buch „Der Urmensch“. Die einzelnen Blätter gingen von

Hand zu Hand. Wir pausten die Skizzen durch und schrieben den Text ab, bis jeder von uns das Buch kopiert und geheftet hatte. Ich besitze es noch heute.

Ein Jahr lang wurde täglich am Vormittag die Lufttemperatur gemessen. Die Werte wurden nicht etwa aufgeschrieben, sondern in roten und blauen Säulen aus Buntpapier in ein Heft geklebt. Wenn wir bastelten, lieferte unser Hausmeister Kurz einen Becher „Mehkleister“. Das war billiger als herkömmlicher Klebstoff. Aus Pappe und Streichhölzern bastelten wir ein Bergwerk. Es gehörte zur Behandlung des Erzgebirges.

Auch außerhalb der Schule lernten wir. Mit einem Stab und einer Wasserwaage maßen wir – Stufe für Stufe – die Höhe der Hel-

lerberge. Ich weiß es noch heute: 43 m vom Fuß bis zum Gipfel! Zahlreiche Wandertage, an denen auch die Eltern teilnehmen konnten, führten uns in die nähere Umgebung. Wir bestiegen den Keulenberg und besuchten einen Weber, der uns seine Arbeit erklärte. Einer von uns zerriss dabei einen Kettfaden, der also wieder zusammengeknotet werden musste: ein Webfehler!

Im Winter gingen wir zum Ski- und Schlittschuhfahren, im Sommer an die Waldteiche zum Baden. Wegerdt hatte einen Ohrschaden, also durften wir ihn nicht bespritzen.

Der Höhepunkt war der Schüleraustausch im Herbst 1932 mit den Kindern der Dorfschule von Tellerhäuser bei Oberwiesental. Wir zogen bei deren Eltern ein, sie kamen nach Hellerau. Jeder Tag ein neues Erlebnis! Wir sahen Annaberg mit Frohnauer Hammer und dem Pöhlberg, bestiegen den Fichtelberg und den Keilberg, es ging hinunter nach Joachimsthal, und ich habe den steilen Gebirgsabfall noch vor meinen Augen. In Gottesgab versuchten wir, den Erzgebirgsdichter Anton Günther zu besuchen, er war aber nicht zu Hause. Erstaun-



Arno Wegerdt im Kreise unbekannter Kinder

lich, welche Einzelheiten nach so langer Zeit im Gedächtnis haften bleiben – ein Zeichen, wie intensiv wir diese Zeit erlebten. Martin verlor aus dem Fenster der Schwebbahn vom Fichtelberg runter sein Taschentuch. Ein Junge aß am Keilberg giftige Beeren, wir mussten um Hilfe bitten bei den Sonnenwindhäusern. Noch heute sehe ich Arno Wegerdt auf dem Markt von Annaberg mit seinem Notizbuch stehen und rechnen. Dann kam's raus: Jeder von uns bekam für 18 Pfennige eine Tüte Pflaumen.

Natürlich wurde Wegerdt mit den meisten seiner Kollegen 1933 aus dem Schuldienst entlassen, doch nach dem Kriege war er wieder da. Zuerst für sehr kurze Zeit als Schulleiter in Klotzsche - da war er mein Chef. Dann Oberschullehrer in Dresden und schließlich Schularat in Zwickau.

Die Hellerauer Schule hat mich geprägt. Dort erlebte ich die besten Jahre meiner Schulzeit.

Ernst Ulich

DER FLUGHAFEN DRESDEN GIBT AUSKUNFT

Am 25.10.2005 erließ das Regierungspräsidium Dresden den Planfeststellungsbeschluss zum Neubau der Start- und Landebahn für den Flughafen Klotzsche - ohne das von manchen erhoffte Nachtflugverbot. Bei einem Besuch der sechs Dresdner Landtagsabgeordneten der CDU-Fraktion am 29.11.2005 auf dem Flughafengelände erläuterte der Geschäftsführer Michael Hupe den nunmehr genehmigten Ausbau und die weitere Entwicklung. Nach der bereits begonnenen Ausschreibung der Bauarbeiten - die Ausschreibungslose wurden so gestückelt, daß auch regionale Firmen sich direkt beteiligen können - soll bereits im April 2006 der vollständige Neubau der verschlissenen Betonpiste beginnen. Die Fertigstellung ist für das zweite Quartal 2007, die Betriebsaufnahme für August 2007 vorgesehen.

Der Neubau anstelle einer Sanierung der Piste hat den Ausführungen Hupes zufolge den Vorteil, daß der Betrieb durchgängig erfolgen kann und die neue Piste nach Fertigstellung „im fliegenden Wechsel“ übernommen wird. Ganz unproblematisch ist dieses Verfahren gleichwohl nicht, da es aus Sicherheitsgründen unzulässig ist, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Start- und Landebahn eine tiefe Baugrube zu betreiben. Die Baustelle muß - gearbeitet wird nur nachts – jeden Morgen zur alten Start- und Landebahn hin abgeflacht werden, um zu vermeiden, daß ein von der Piste abgekommener Flugzeug unsanft in die Baugrube stürzt.

Die neue Start und Landebahn wird, wie die Hellerauer Mitteilungen schon berichteten, 350 m länger sein als die alte. Eine spürbare Zunahme des Flugverkehrs und damit der

Lärmbelästigung wird nach Auffassung Hupes damit nicht verbunden sein. Zwar kann auf der verlängerten Bahn der neue Airbus A380 und auch die alte Boeing 747 starten und landen, allerdings nicht unter Volllast (vollbesetzt einschließlich Gepäck). Profitieren werde davon, meint Hupe, aber im wesentlichen die Flugzeugwerft, in der demnächst auch der neue Airbus gewartet wird – nicht die Urlauber. Dresden biete auf absehbare Zeit nicht den Markt für derart große Flugzeuge, die im Interkontinentalverkehr und auch dort nur von den großen deutschen Drehkreuzen Frankfurt, München und – nach Ausbau des Flughafens Schönefeld – von Berlin aus eingesetzt werden. Die Entwicklung der letzten fünf Jahre habe deutlich gezeigt, daß Dresden ein typischer Regionalflyer sei. Im Bereich der innerdeutschen Flüge, insbesondere zu den Drehkreuzen der Lufthansa Frankfurt und München, verzeichnet der Dresdner Flughafen nach Hupes Auskunft ein deutliches Wachstum von aktuell 16% bezogen auf das Vorjahr. Dem stehe ein Rückgang im Bereich der Charterflüge entgegen. Das Regierungspräsidium hat in seinem Planfeststellungsbeschluss ein jährliches Wachstum von 4% bis zum Jahr 2020 zugrundegelegt. In den nächsten 15 Jahren wird also nicht damit gerechnet, daß sich der Charakter des Flughafen Dresden maßgeblich ändert. Erst im Jahre 2020 wird man voraussichtlich die Zahl der Flugbewegungen aus dem Jahre 1997 - dem bisherigen Maximum - wieder erreicht haben, die nach dem 11.9.2001 dramatisch gesunken war. Für die Entwicklung des Fluglärms durch die Verlängerung der Start- und Landebahn ist

weiter zu berücksichtigen, daß 2020 deutlich leisere Flugzeuge als 1997 die Wohngebiete überfliegen werden. Der Aufsetzpunkt der verlängerten Landebahn wird nahezu identisch mit dem Aufsetzpunkt der alten Landebahn sein, die durchschnittliche Flughöhe über dem besonders betroffenen Gomlitz 2 m tiefer sein als bisher.

Eine Ausweitung der Nachtflüge durch die Verlängerung der Start- und Landebahn sei, so der Geschäftsführer, nicht vorgesehen. Die Zunahme der Nachtflugbewegungen in den vergangenen Jahren beruhe darauf, daß der Flugplan des Regionalflyhafens Dresden in den frühen Morgen- und späten Abendstunden stark von den Kapazitäten der Drehkreuze Frankfurt und München abhängt.

Die Zubringerflüge für die weitergehenden Verbindungen ins europäische und außereuropäische Ausland treffen derzeit zum Morgen-drehkreuz um ca. 8.00 Uhr in Frankfurt und München ein. Aufgrund der Kapazitätsengpässe können an diesen Drehkreuzen nicht sämtliche Flüge aus allen Teilen Deutschlands um Punkt 8.00 Uhr landen, die Landungen verschieben sich aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Drehkreuze immer weiter in die frühen Morgenstunden. Die ersten Starts bei den Zubringerflügen beginnen also schon deutlich vor 6.00 Uhr morgens und gelten damit als Nachtflüge. Dasselbe gilt für die Rückflüge von den Drehkreuzen in den Abendstunden, die sich über 22.00 Uhr hinaus in die Nacht verschieben. Auch das Drehkreuz von Air Berlin für den Mittelmeerraum auf Palma de Mallorca, das um 11:30 Uhr (Abflug) bedient wird, hat in Dresden zu einer Verschiebung der Flüge in die frühen Morgenstunden geführt: Mit der Strecke Dresden - Palma und zurück ist die eingesetzte Maschine noch nicht ausgelastet, so daß vor diesen Flug noch

ein weiteres Flugziel gelegt wird. Um jedoch vor dem Flug nach Palma noch ein weiteres Touristikziel bedienen zu können, sind mindestens sechs Stunden erforderlich mit der Folge, daß der Abflug in Dresden bereits vor 5.00 Uhr morgens erfolgen muß. Von den Urlaubern werden diese frühen Flüge übrigens gerne angenommen. Aufgrund der hohen Auslastung der Maschinen sind sie besonders kostengünstig und versprechen den Fluggästen zudem, den Anreisetag noch als vollen Urlaubstag nutzen zu können. Nicht zu befürchten steht wohl, daß die Nachtflugerlaubnis zu Ausweichflügen für das DHL Drehkreuz in Leipzig genutzt wird. Hier fehlt zum einen die für DHL erforderliche Infrastruktur; zum anderen dürfen nachts nur geräuschverminderte Flugzeuge fliegen, was auf die Frachtmaschinen nicht immer zutrifft.

Die Dresdner Landtagsabgeordneten der CDU - Fraktion nahmen nach diesen Ausführungen des Geschäftsführers Hupe zufrieden mit auf den Weg, daß das Planfeststellungsverfahren zügig durchgeführt worden war und der Modernisierung des Dresdner Flughafens nun insoweit keine Hindernisse mehr entgegenstehen. Keineswegs zufrieden mit dem Planfeststellungsbeschluß zeigt sich hingegen die Vereinigung gegen Fluglärm e.V.. Für drei Musterkläger der Vereinigung aus Weixdorf und Hellerau wurden inzwischen fristgerecht Klagen gegen den Beschluß mit dem Ziel eines Nachtflugverbots eingereicht. Die Musterkläger sind aus einer Vielzahl dazu bereiter Bürger durch den von der Vereinigung beauftragten Rechtsanwalt ausgewählt worden und sollen mit ihrer Klage auch im Sinne des Gemeinwohls wirken (siehe nachfolgenden Bericht der Fam. Richter: „Klagen gegen den Flughafen Dresden“).

Peter Manthey

KLAGEN GEGEN DEN FLUGHAFEN DRESDEN

Mit Planfeststellungsbeschluss vom 25.10.2005 genehmigte das Regierungspräsidium Dresden den weiteren Ausbau des Verkehrsflughafens Dresden. Gegen dieses Ausbauvorhaben wenden sich nun nicht nur drei Kläger der „Vereinigung gegen Fluglärm

Dresden e.V.“ aus den Stadtgebieten Hellerau und Weixdorf. Es klagen auch weitere 21 Anwohner, die – wie der Verein – ein höheres Lärmschutzniveau fordern und darüber hinaus von der Flughafen Dresden GmbH als Vorhabenträgerin eine Entschädigungszah-

lung für die Entwertung ihrer Grundstücke verlangen. Sowohl die Kläger des Vereins als auch die weiteren Kläger beauftragten dazu die Hanauer Kanzlei Nickel, Dröse, Zabel, Scharff & Eiding.

Ansatzpunkte für die Klagebegründung sieht der Verein in der noch aus DDR-Zeiten stammenden Betriebsgenehmigung. In dieser ist keine Nachtflugregelung getroffen. Es gibt eine Vereinbarung aus dem Jahre 1996 zwischen der Stadt Dresden und dem Flughafen, dass Nachtflüge nur in Ausnahme- und Notfällen genehmigt werden dürfen. Diese Genehmigung wird seit den letzten Jahren immer mehr aufgeweicht. Erst im November 2005 gab es einen Antrag der SPD-Fraktion mit Unterstützung der Grünen, diese Vereinbarung nochmals zu prüfen und notfalls auf deren Einhaltung zu drängen. Der Antrag wurde seitens der FDP, der CDU und der PDS mit einer sehr unwürdigen Diskussion abgewürgt. Die Bürger sollten sich gefälligst nicht so anstellen, und außerdem sei ja jeder selbst schuld, der in der Einflugschneise sein Haus stehen habe. Der Flughafen sei schon 70 Jahre dort, und alle Anwohner hätten davon gewusst. Nur zur Information für alle Anwohner der Einflugschneise: Im Sommerflugplan 2006 gibt es bereits planmäßig festgeschriebene Nachtflüge der Air Berlin, so dass es in Spitzenzeiten mehr als 15 Flugbewegungen pro Nacht geben wird.

Auch wenn es für die Hellerauer Anwohner so aussieht, dass die Hauptlast von den Weixdorfern zu tragen ist – die Mehr-Flugbewegungen finden Tag und Nacht verteilt über beide Seiten statt. Laut der im Zuge des Planfeststellungsbeschluss' vorgestellten Erwartungen geht der Flughafen Dresden heute bereits von einer Steigerung seiner Flugbewegungen um durchschnittlich 36 Maschinen pro Tag (24 Stunden) aus. Da der Flughafen Dresden seine vorhandenen Kapazitäten derzeit nur mit ca. 45 % auslastet, kann sich jeder vorstellen, dass in Zukunft passieren muss, damit man hier rentabel arbeitet. Ein Unternehmer wird sich mit einer so schlechten Auslastung auf lange Sicht nicht zufrieden geben und die Marktücke einer Nachtfluggenehmigung am Dresdner Flughafen für Billig- und Pauschalflüge nutzen. Andere deutsche Flughäfen wurden dafür bereits geschlossen.

Die Weixdorfer Grundstückbesitzer, ganz speziell die Gornitzler, haben sicherlich die größten Belastungen zu tragen. Der Flugha-

fen verlangt dort von allen Grundstücksbesitzern, dass Bäume, die höher als 10 m sind, gefällt werden – aus Sicherheitsgründen. Es gibt hierfür nur eine behördlich vorgeschriebene Nachbepflanzung. Der Waldbestand in Gornitz wird ebenfalls zu einem Großteil einfach gerodet. Die Flugzeuge werden hier tiefer einfliegen, und weil die Bäume ein Sicherheitsrisiko darstellen und die Häuser offenbar nicht, fragt man sich, ob den Entscheidungsträgern wohl Bäume wichtiger sind als Menschen...

Abschließend noch einen Satz, damit dieser Artikel nicht falsch verstanden wird und alle denken, die Kläger seien Querulanten: Sowohl der Verein als auch die 21 Anwohner wollen nicht den Flughafen „wegklagen“. Es geht hier vielmehr um eine gemeinsame Entscheidungsfindung. Es gab im Vorfeld Versammlungen, auf denen sich die Bürger eindeutig für ein Nachtflugverbot ausgesprochen haben. Auch gab es unzählige Anwohner, die bereits im Vorfeld auf den Flughafen zugekommen sind und um Ausgleichsmaßnahmen für ihre Immobilien gebeten haben. Der Flughafen wie auch unsere Politiker – allen voran der Weixdorfer Ortsbeirat sowie die Fraktionen von FDP, CDU und PDS, allesamt gewählte Bürgervertreter – haben kein Interesse gezeigt, für uns Bürger tätig zu werden. Deshalb mußte die Klage eingereicht werden, und deshalb wurde um Unterstützung dafür gebeten. Die Vereinigung gegen Fluglärm Dresden e.V. benötigt für ein erfolgreiches Klageverfahren weitere Spenden! Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit für das Gemeinwohl!

Familie Richter, Weixdorf

Spendenkonto der gemeinnützigen
„Vereinigung gegen Fluglärm Dresden e.V.“
Konto-Nr.: 312 013 30 50
Bankleitzahl: 850 503 00
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Zahlungsgrund „Spende Klagefond“ sowie Name und Anschrift unbedingt angeben. Es werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.

STRASSENAMEN IN HELLERAU – KEINE REINE MÄNNERSACHE

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dresden bemüht sich seit längerem, der mangelnden Würdigung verdienter Frauen als Namensgeberin für Straßen und Plätze der Stadt entgegenzuwirken. Bereits im November 2003 erschien dazu eine Broschüre der Stadt Dresden mit dem Titel „Straßennamen in Dresden – reine Männersache?“, die auf die bestehende Ungleichverteilung zwischen den nach weiblichen (3,3%) und männlichen (29,2%) Persönlichkeiten benannten Straßen und Plätzen in Dresden hinwies. Die Broschüre enthielt eine Vorschlagsliste verdientvoller Frauen, um dem Missverhältnis für die Zukunft konstruktiv begegnen zu können – gleichsam eine „Warteliste“ verdienter Frauen. Im November 2004 hat die Stadt Dresden einen zweiten Teil dieser Broschüre herausgegeben.

Im Jahr 2006 könnte nun eine Straßenbenennung in Hellerau mit einer Frau anstehen: Valerie Kratina (geb. am 12.07.1892 in Dresden, gest. am 23.04.1982 in München). Die Tänzerin, Choreographin und Tanzpädagogin, die im zweiten Teil der Broschüre ebenfalls mit einer Kurzbiographie vertreten ist, gehörte neben den bereits in Straßennamen verewigten Berühmtheiten Mary Wigman und Gret Palucca zu den Wegbereiterinnen des neuen künstlerischen Tanzes. Von 1910 bis 1914 war die



junge Kratina Meisterschülerin an der „Rhythmischen Bildungsanstalt“ von Jaques-Dalcroze in Hellerau und wurde u.a. von Mary Wigman unterrichtet. In den Jahren 1915 bis 1919 leitete sie zunächst eine Tanzschule in München, anschließend war sie sechs Jahre lang als Ausbilderin an der 1919 eröffneten „Neuen Schule Hellerau für Rhythmik, Musik und Körperbildung“ tätig. 1922 gründete sie die „Tanzgruppe Kratina“, die weite Tourneen mit Höhepunkten im antiken Theater in Syrakus (Sizilien) unternahm (s. Foto). Als 1925 die Hellerauer Bildungsanstalt nach Laxenburg bei Wien übersiedelte, übernahm die Dresdnerin die dortige Tanz-

ausbildung. Von 1930 bis 1937 war Valerie Kratina Ballettmeisterin an den Staatstheatern in Breslau und Karlsruhe, danach arbeitete sie bis 1944 in der Ära Karl Böhm an der Sächsischen Staatsoper als Choreographin und hatte die Oberleitung des Staatsopernballetts inne. Während ihrer Zeit an der Sächsischen Staatsoper erstellte Valerie Kratina aufsehenerregende Tanzchoreographien u.a. zu Werken von Igor Strawinsky, Richard Strauss und Carl Orff.



Aufführung: *Die Mädchen von Trachis*

Der Ortsbeirat Klotzsche hat nun in seiner Sitzung am 6.6.2005 beschlossen, dass der noch auszubauende Straßenabschnitt an der Lehmkuhle (Verbindung zwischen Heinrich-Tessenow-Weg und Boltenhagener Straße) im Rahmen des neuen Wohn- und Gewerbegebiets mit „Valerie-Kratina-Weg“ bezeichnet werden soll. Allerdings hat die geplante Benennung noch nicht dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegen. Nach Auskunft des Vermessungsamtes muss davor auch noch die „Arbeitsgruppe Straßennamen“ beraten, in der eine Vertreterin der Gleichstellungsbeauftragten mitarbeitet.

Wenn es zu der Namensgebung kommen sollte, wäre dies für den Ortsamtsbereich Klotzsche erfreulich, denn dort liegen die mit Frauen benannten Straßen und Plätze noch unter dem Dresdener Durchschnitt von 3,3%. Als weitere Anregung nennt die Vorschlagsliste für Hellerau im übrigen die Tanzpädagogin Christine Baer-Frisell, die ebenfalls an der „Neuen Schule Hellerau“ unterrichtete und am Tännichtweg wohnte.

Christina Manthey

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN HELLERAU – EIN WERTVOLLER ARCHIVBESTAND

Die Möbelindustrie in Dresden wurde und wird vor allem durch die Deutschen Werkstätten Hellerau geprägt. Der Name steht für Tradition und handwerkliche Qualität. Diesem Anspruch sind die Deutschen Werkstätten seit mehr als 100 Jahren treu geblieben; hier arbeiteten namhafte Künstler wie Wilhelm Kreis, Hermann Muthesius, Bruno Paul, Richard Riemerschmid, Heinrich Tessenow und Henry van de Velde. Besonders innovative Leistungen der Möbelentwicklung und -gestaltung waren 1906 die erste maschinelle Fertigung von Möbeln nach Entwürfen von Riemerschmid, 1910 der erste Einsatz von Sperrholzplatten, 1935 die „wachsende Wohnung“ von Bruno Paul, 1950 der Einsatz verformten Lagenholzes (Menzel-Stuhl), 1957 die komplettierbaren Einzelmöbel sowie 1967 die Montagemöbel Deutsche Werkstätten (MDW-Programm). Neben der Fertigung von Möbeln gehörte immer auch der Innenausbau zum Produktionsprofil. Vom VEB Deutsche Werkstätten Hellerau wurden z. B. die Sempere Dresden, der Kulturpalast Dresden, das Gewandhaus Leipzig und das Schauspielhaus Berlin eingerichtet. Diese Tradition fand nach 1990 ihre Fortführung im Innenausbau des Sächsischen Landtages, der Synagoge Dresden und des Auswärtigen Amtes in Berlin.

Die Entwicklung der Firma, die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Künstlern und Architekten und die Gestaltung der Möbel spiegeln sich in der archaischen Überlieferung wider. Insofern verwundert es nicht, dass das Landesamt für Denkmalpflege das Archiv der Deutschen Werkstätten 1997 in die Liste der

Kulturdenkmäler des Freistaates Sachsen aufgenommen hat. Die Sicherung der kulturgeschichtlichen Quellen wurde 1999 mit der Übernahme der Unterlagen in das Sächsische Hauptstaatsarchiv Dresden in der Archivstraße 14 fortgesetzt. Inzwischen fanden dort intensive Erschließungs- und Bestandserhaltungsmaßnahmen statt.

Das Interesse vieler Benutzer im In- und Ausland, die Quellen der Deutschen Werkstätten

in ihre jeweiligen Forschungsvorhaben einzu beziehen, war schon immer sehr groß. Aber erst mit der Übernahme der Unterlagen in das Hauptstaatsarchiv Dresden konnte diesem Wunsch in fachlich angemessener Weise entsprochen werden. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Werkstätten Hellerau GmbH wurde ein gemeinsamer Weg gefunden, um das Archivgut zu erschließen. Die Firma als Eigentümerin des Archivgutes stellte finanzielle Mittel zur Verfügung, um im Rahmen von Projekten Drittkräfte für die Arbeiten zu gewinnen. Die fachliche Betreuung und Anleitung erfolgte durch Mitarbeiter des Hauptstaatsarchivs Dresden. Mit der rechnergestützten Erfassung der Unterlagen im Archivprogramm Augias wurde sofort nach der Übernahme 1999 begonnen. In dieser Phase der Bearbeitung galt es, so schnell wie möglich das Archivgut der Forschung zur Verfügung zu stellen. Innerhalb von zwei Jahren konnte dieses Vorhaben abgeschlossen werden. Um die wertvollen Archivalien vor Umwelteinflüssen wie Staub und Licht sowie vor mechanischen Beschädigungen bei der Lagerung zu schützen, wurden die Unterlagen anschließend in säurefreien Mappen und Kartons verpackt



und etikettiert. Parallel dazu erfolgte die Entfernung aller Metallteile. Insgesamt wurden 120 Regalmeter Archivgut aus der Zeit von 1898 bis 1998 bearbeitet.

Die Benutzer können nun anhand des Findmittels ihren Interessen entsprechend recherchieren: nach Aufsichtsrats- und Generalversammlungsprotokollen, Geschäftsberichten und Bilanzen, nach Informationen zur Demontage, Unterlagen der Kombinatleitung und

des Stammbetriebes, nach Verträgen mit Künstlern, Projektunterlagen und Originalzeichnungen von Einzeilmöbeln, Inneneinrichtungen und Häusern, nach Katalogen, Prospekten oder Unterlagen zur Gartenstadt Hellerau. Darüber hinaus sind ca. 13.160 Fotos, Bilder, Glasplatten, Negative und Dias im Bestand enthalten, die nach thematischen Gesichtspunkten (z. B. Inneneinrichtungen, Ausstellungen, Personen und Ereignisse, Holzhäuser) klassifiziert wurden. Vor der Einsichtnahme in die Unterlagen muss allerdings die Zustimmung der Deutsche Werkstätten Hellerau GmbH (bei Frau Dr. Anette Hellmuth, Tel. 8838195) eingeholt und im Hauptstaatsarchiv Dresden vorgelegt werden.

Bernd Scheperski

HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL

Der **Hellerauer Markt** ist seit Jahresbeginn in den Händen eines privaten Betreibers. Die Stadt gab der Genossenschaft „Wochenmarkthändler in Dresden“ (WID e.G.) den Zuschlag. Vor drei Jahren, als die Stadt erstmals die Absicht hatte, die kleineren und weniger lukrativen Märkte abzugeben, hatten sich etwa 30 Händler zusammengeschlossen, um diese Märkte in eigener Regie weiter zu betreiben und so zahlreiche Arbeitsplätze zu erhalten. Neben dem Hellerauer Markt sind auch diejenigen in Klotzsche, Prohlis, Reißiger Str. (Striesen), Kopernikusstr. (Trachau) und Prohlis betroffen.

Nach Aussage der WID wird sich für die Händler nichts ändern, insbesondere bleiben die Standgebühren sowie die Markttag unverändert.

Hellerau ist um einen **Friseurbetrieb** reicher. Am Sonnenhang eröffnete Frau Sylvia Werner am 1.11. 2005 ihr Geschäft „Haarmonie“.

Wer eine persönliche Atmosphäre während des Frisierens schätzt, kann sich sein Haar nun bei entspannender Musik und einem Getränk richten lassen.

(Öffnungszeiten: Mo – Fr 8 – 19 Uhr; Sa 8 – 12 Uhr)

Am Hellerrand 8 (neben Werkzeug-Schöneberger) hat eine „**Ebay-Agentur**“ eröffnet.

Dies ist für all jene von Interesse, die ihren Haushalt einmal gründlich von unnötigen Dingen befreien wollen, die zum Wegwerfen wiederum zu schade sind. Die Agentur übernimmt es, diese Waren gegen eine Gebühr (25 % des letztlich erzielten Verkaufspreises) im Internet meistbietend zu versteigern. Sollte sich kein Käufer finden, fallen keine Kosten an, und der Kunde erhält seine Ware zurück. Gerne angenommen werden technische Geräte (auch DDR-Produktion oder defekt), Autozubehör, Werkzeuge, Handys, Antiquitäten, Kunstgegenstände, Gebrauchsgegenstände aus DDR-Produktion (Sammler!) usw..

Weitere Informationen: www.east-shop.de.

(Öffnungszeiten: Di und Do 9 – 18 Uhr, sowie nach Absprache; Tel.: 01 78 / 4833806, e-mails an: info@east-shop.de)

Die „**Gesundheitswerkstatt**“, vormals ansässig auf dem Gelände der Deutschen Werkstätten, ist umgezogen und befindet sich nun im Turnerweg 6 (Nähe Neustädter Bahnhof/Albertplatz). Das nun erweiterte Angebot umfasst Ernährungsberatung, Yoga-kurse, Physiotherapie, traditionelle chinesische Medizin, Physioenergetik, Logopädie, Trinkwasseraufbereitung/Beratung, Osteopathie, Podoätiologie, coaching/Beratung. Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.00 – 20.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Telefonische Terminvereinbarung: Mo – Fr 9 – 16 Uhr unter Tel.: 6557 5480;

Fax: 6557 5489; mails an info@gesundheitswerkstatt-dresden.de, www.gesundheitswerkstatt-dresden.de

Die Bauarbeiten der Firma **ElbeBau** in Hellerau ruhen zur Zeit witterungsbedingt weitgehend. Von den sechs projektierten Einfamilienhäusern auf dem Eckgrundstück Karl-Liebknecht-Str./ Am Pfarrlehn sind bislang vier verkauft, sagte der Geschäftsführer Uwe Kraft. Ein Haus steht bereits als Rohbau an der Karl-Liebknecht-Straße. Der Baubeginn für ein direkt daneben liegendes Wohnhaus sowie zwei weitere Gebäude am Pfarrlehn soll im März erfolgen.

Leider hat sich in unserem Ort das **Streuen von Tausalz** verbreitet. Das ist schädlich für Tiere, Pflanzen und Bauwerke. Deshalb untersagt es die Winterdienstanliegersatzung, § 5, Absatz 7: „Zum Streuen ist abstumpfendes Material wie Sand, Splitt oder Granulat zu verwenden. Die Verwendung von auftauenden Mitteln (Salz oder salzhaltige Stoffe) ist grundsätzlich verboten. ...“

TERMINE • VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen des Vereins

23.02., 19.30 Uhr: **Stammtisch** bei Fissels Gaststätte, Am Hellerrand 4.
Herr Thomas Nitschke stellt sein Buch „Grundlegende Untersuchungen zur Geschichte der Gartenstadt Hellerau“, Band 1 „Die Gründerjahre“ vor.

Sonstige Veranstaltungen

Termine der **Ortsbeiratssitzungen**: 06.02., 06.03., 03.04., 08.05.
Die Sitzungen finden i.d.R. um 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt.
Andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.

Deutsche Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67 (www.dwh.de)

Konzerte (jeweils 19.30 Uhr, Werkstättingalerie, Eingang D):

08.02. Hochschule für Musik

15.03. N.N.

29.03. Hochschule für Musik

12.04. N.N.

26.04. Hochschule für Musik

10.05. N.N.

Ausstellungen (geöffnet Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr, außer an Feiertagen)

10.02. – 31.03.: Hans Steger: Plastiken und Zeichnungen – Wege zum Werk

09.02., 19.30 Uhr Ausstellungseröffnung

Festspielhaus – Europäisches Zentrum der Künste Hellerau

(Näheres zum Programm unter www.KunstForumHellerau.de oder Tel.: 264 6218)

Achtung: Während der Bauzeit werden keine Sonntagsführungen durchgeführt.

25.04., 19.00 Uhr (Flügel West, Bibliothek):

Lesereihe mit Norbert Weiß und Jens Wonneberger:

“Dichter und Dichterrhäuser in Dresden und Umgebung“

- Zwischen Jahrhundertwende und Weltwirtschaftskrise: Kunstort Hellerau

- Künstlerherberge Felsenburg in Bühlau

- Der Dramatiker Carl Sternheim auf dem Waldhof am Heiderand

Eintritt frei. Größere Gruppen bitte anmelden.

Werkbund

(Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Str. 56 auf dem Festspielhausgelände), geöffnet: Mi und Fr 10 – 15 / Do 10 – 17 / Sa, So 11-16 Uhr), Tel.: 880 2007;

noch bis 26.02.: Fotografien von Lothar Sprenger in Anlehnung an die Buchpublikation „Dresden – Eine vergleichende Zeitreise über zwei Jahrhunderte“

01.03. – 28.05.: Dauerausstellung zur Geschichte Helleraus und heutigen Nutzungskonzeptionen

28.02., 18 Uhr Ausstellungseröffnung

Herr Clemens Galonska, ehemals Betreiber der Besucherinformation am Markt 2, bietet weiterhin regelmäßig **Führungen durch Hellerau** an. Treffpunkt ist jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr am Eingang der Deutschen Werkstätten, Moritzburger Weg 67. Auch individuelle Führungen können unter Tel.: 888 1801 oder 288 1527 gebucht werden.

Offene Filzwerkstatt mit Simone Galonska jeden ersten Dienstag im Monat von 18.00 bis 21.00 Uhr, Am Grünen Zipfel 84.

Für Sonntag, den 19.03.2006 lädt Herr Dr. Schulze alle an der **Solar-energie** Interessierten zu einem Rundgang durch Hellerau-Mitte ein, nachdem 2004 bereits die Solaranlagen in Hellerau-West besucht wurden. **Treffpunkt:** 9.30 Uhr vor dem Festspielhaus.

Bei Interesse kann im Anschluss eine Information und Diskussion zur Situation auf dem globalen Erdölmarkt stattfinden (Anmeldung hierzu bitte unter Tel.: 880 9452).

IN EIGENER SACHE

Als neue Mitglieder begrüßen wir: Herrn Joachim Kamp, Hellerau

Über den Verein Bürgerschaft Hellerau e.V., bei Gisela Löffel (Tel.: 0351 - 880 9500) können die **kompletten Ausgaben** der „**Mitteilungen für Hellerau**“ erworben werden.

KLEINANZEIGEN

Preiswert **Fahrrad – Ergometer** (DELTA) abzugeben. Tel.: 880 9503

Gitarrenlehrerin für 2 Grundschulkinder in Hellerau **gesucht**.
Tel.: Pötschk 880 5407 oder 888 7307.

Nachhilfeunterricht in Französisch und Englisch erteilt Angela Knobloch, Tel. 848 5258.



Stuckateurmeister

Daniel Müller

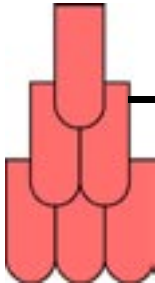
Am Pfarrlehn 30
01109 Dresden

Tel: (0176) 231 956 55
Fax: (0351) 880 606 0

- Putz
- Stuck
- Fassaden
- Denkmalpflege

www.stuck-müller.com

- * Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten in Ziegel oder Schiefer
- * Flach- und Gründächer
- * Schornsteinköpfe und -verkleidungen
- * Einbau von Solaranlagen
- * Gerüstbau
- * Dachklempnerarbeiten
- * Zimmererarbeiten
- * Wärmedämmung
- * Dachreparaturen und Wartungen



Seit 1968

Wolfgang Porstendorfer

Dachdeckermeister e.K.
Inh. Mathias Greuner

Tel.: 0351-880 41 68; Fax: 8896943
Funktel.: 0171-141 55 39
Prof.-v.-Finck-Str.6, 01109 Dresden
E-Mail: info@w-porstendorfer.de
Internet: <http://www.w-porstendorfer.de>

ELEKTRO-
UND WOHNTÉCHNIK

Thomas Martin
Elektromeister



Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden
Telefon: 03 51 / 880 88 83

D. Bersiner

Rechtsanwalt • Steuerberater

Königsbrücker Straße 61a • 01099 Dresden
Tel.: 0351/213 39 27 • Fax: 0351/213 39 28
Wohnanschrift in Hellerau: Am Schulfeld 23
Notfall-Telefon: 0174-334 25 44
(Termine in Hellerau nach Vereinbarung)

Rechtsanwalt

Allg. Zivilrecht • Steuerrecht • Wirtschaftsrecht
Vertragsrecht • GmbH-Recht

Steuerberater

Bilanzerstellung • Steuererklärung
Existenzgründerberatung
Vertr. vor Finanzgerichten • Steuerstrafsachen

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

• Spanferkel

• Plattenservice - auch außer Haus!

Neu!!! Wir nehmen gerne Ihre telefonische

Bestellung für Fleisch-
und Wurstwaren entgegen
und liefern frei Haus.

Am Hellerrand 4 · Schulstraße 11
01109 Dresden · 01468 Boxdorf
Tel./Fax 8805193 · Tel./Fax: 4609065

An den
Vorstand des Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.
c/o Am Biedersberg 1a
01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____ e-mail: _____

Straße: _____ Haus-Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Jahresbeitrag: 30.00 € ermäßigt: 12.00 €

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift: Am Schänkenberg 11 01109 Dresden Tel.: 880 78 36
Vereinsanschrift: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00
Werbung/Anzeigen: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00
Kontonummer: 3120112371 BLZ: 850 503 00 Ostsächs. Spark. DD
<http://www.hellerau-buergerverein.de>
e-mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor.

Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 67 ist der 10. April 2006